

## **Titel: Internationale Einsätze der Schweizer Armee - Chance für Miliz, Armee und Wirtschaft**

**Lead:** Die internationalen Einsätze der Schweizer Armee mit Einzelpersonen und Truppenverbänden, ab 2008 sogar bis Bataillonsstärke, sind sicherheits- und militärpolitisch breit abgestützt. Durch gesteigerte Anforderungen in gewissen Einsätzen ist sicher der freiwillige Einsatz von Durchdienern und Berufsmilitärs notwendig und sinnvoll, aber ohne Milizpersonal wird ein Verband in Bataillonsstärke nicht nachhaltig zu alimentieren sein. Schon heute gibt es teilweise Probleme bei der Rekrutierung. Diese werden sich beim geplanten Ausbau weiter verschärfen. Es muss also diskutiert werden, wie dieses Problem gelöst wird, zumal schon gemachte und politisch provokative Vorschläge wie zum Beispiel Steuererleichterungen auf Kritik von allen Seiten stossen. Der Autor ist überzeugt, dass in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft hier Lösungen gefunden werden können, die eine Win-Win Situation für alle Beteiligten und so einen sicherheitspolitischen Gewinn für die Schweiz schaffen.

### **Zwischentitel: Internationale Einsätze im Eigeninteresse**

**Text:** Die Sicherheitspolitik ‚Sicherheit durch Kooperation‘ beinhaltet im internationalen Teil nicht nur solidarisches Handeln und humanitäre Zusammenarbeit, sondern Interessenpolitik, weil in einer globalen und

vernetzten Welt viele Konflikte eine direkte Einwirkung auf die schweizerische Sicherheitslage haben. Diese Probleme können nur im Rahmen internationaler Zusammenarbeit gemeistert werden, die absolut neutralitätskompatibel ist und in den letzten Jahren in etlichen Volksabstimmungen klar unterstützt wurde. Eine aktive Teilnahme an einer sog. 'Koalition der Willigen' (Bsp. Kosovo-Luftkrieg der NATO im Jahre 1999) ohne UNO- oder OSZE-Mandat ist aufgrund der politischen Vorgaben und militärischen Strukturen gar nicht möglich und sinnvoll. Schweizer Truppen in Peace Support Operations (PSO) können aber trotzdem nicht Trittbrettfahrer sein und müssen sich auch heiklen Situationen stellen. Die bisherigen Bemühungen ziviler und militärischer Art in diesem Bereich sind noch besser zu koordinieren. Es braucht nicht neue, sondern eine qualitative Stärkung, bessere Koordination und Auswertung der bisherigen Aktivitäten. Wegen beschränkter Ressourcen des Kleinstaates Schweiz ist trotz dem auf 2008 geplanten und richtigen Ausbau der militärischen Aktivitäten auf Bataillonsstärke eine Priorisierung und regionale Schwerpunktsetzung zwingend, welche auf einer regelmässigen Risikoanalyse der zuständigen Stellen in der Bundesverwaltung basiert, welche neu auch durch eine aktive Nachrichten-beschaffung vor Ort durch Schweizer Truppen verbessert werden sollte.

### **Schweiz offeriert miles protector**

Der Schweizer Soldat in PSO ist in vielen Fällen ein miles protector, weil immer dieser Aktivitäten zivile und militärische Komponenten (Civil Military Cooperation (CIMIC)) aufweisen vor allem im Rahmen von

---

Wiederaufbauhilfe. Bei dieser gibt es oft Schwierigkeiten und kulturelle Verständigungsprobleme. Schweizer Truppen mit einem grossen Anteil an Milizsoldaten können hier sehr wertvolle Dienste leisten. Der häufige Übergang von rein militärischen in postkonfliktuelle Aufgaben ist eine komplexe Herausforderung und verlangt einen Mix aus militärischen und zivilen Spezialisten. Die Schweiz hat für solche Aufgaben gutes ziviles (Bsp. Verwaltung, Wirtschaft, Mediation, Medien, Wahlen) und militärisches (Soldaten, welche fast alle eine zivile Ausbildung durchlaufen haben: Bsp. Telekommunikation, Logistik, Medizin) Personal. Dieses wertvolle Wissen und Können kann als Paket angeboten werden. Dies geschieht leider trotz zunehmender Interoperabilität im In- und mit dem Ausland noch zuwenig, obwohl in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt wurden.

### **Miliz als Basis für miles protector**

Das Kader und die Truppe stellen aktuell und beim geplanten Ausbau auf Bataillonsstärke eine Mischung aus Berufssoldaten (zwingend in Karriereplanung aufzunehmen), Durchdiener (Vorteil gute Verfügbarkeit, Nachteil wenig Lebenserfahrung) und schwergewichtig Miliz dar. Alle durchlaufen eine entsprechende Ausbildung und spezielle Einsatzvorbereitung im Ausbildungszentrum SWISSINT der Armee in Stans oder in einer ähnlichen Einrichtung eines PfP-Partnerlandes (Bsp. Österreich) zu einem in der Regel mehrmonatigen bzw. oft halbjährigen Einsatz kommen. Durchdiener würden den folgenden Zyklus (inkl. Ferien)

---

durchlaufen: Ausbildung – PSO Einsatz Ausland – subsidiärer Einsatz Inland (Bsp. WEF) – zweiter PSO Einsatz Ausland – Beendigung Einsatz und Übertritt in Reserve bzw. heutige Möglichkeit betreffend Zeitsoldat ausdehnen. Für weiter dienstpflichtige oder –leistende Soldaten und Kader ist es absolut zentral, dass im Sinne eines Wissenstransfers eine Einbindung in die Ausbildung zukünftiger SWISSBAT Truppen sichergestellt wird, was heute bereits teilweise der Fall ist.

### **Win-Win Situation kreieren alle Beteiligten**

Für den Einsatz der Miliz in internationalen Einsätzen der Armee müssen analog den heutigen Grund- und Kaderausbildungen in der Armee XXI vermehrt und aktiv Kooperationsformen mit der Wirtschaft gesucht werden, um das notwendige und richtige Personal für eine nachhaltige bzw. mehrjährige Alimentierung eines Bataillons ab 2008 zu garantieren. Dies könnte durch das folgende Massnahmenpaket geschehen:

1. Ein SWISSBAT-Einsatz generiert mit seinen diversen Erfahrungen gerade auf Kaderstufe viele nützliche Erkenntnisse für eine zivile Führungsfunktion vor allem in den Bereichen Sozialkompetenz und Krisenmanagement. Analog der laufenden Verfahren für andere Ausbildungskurse sollte eine Zertifizierung angestrebt werden bzw. die Ausstellung von nach den Regeln der Privatwirtschaft verfassten Arbeitszeugnissen.
-

2. Analog Auslandsaufenthalten mit Fokus auf Weiterbildung könnten Auslandsinsätze für die Armee vor allem bei grösseren und international tätigen Schweizer Firmen in die Planung für Nachwuchstalente eingebunden werden und würden inkl. Zeugnis bzw. Schlussbericht als Stage gewertet.
  3. Die Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen ist zu verbessern, so dass Auslandsinsätze für die Armee als Praktikum analog gewisser Tätigkeiten in Firmen oder Behörden gelten.
  4. Analog den Jobbörsen in den Grundschulen der Armee könnte dieses Modell auch für Armeeangehörige in längeren Auslandsinsätzen angewendet werden. Vielleicht liesse sich sogar eine engere Kooperation mit gewissen Firmen eingehen, die spezifischen Bedarf für Leute mit einem solchen Erfahrungshintergrund haben.
  5. Die Idee von Steuererleichterungen für Armeeangehörige im Ausland ist kürzlich auf starke Kritik gestossen. Falls man keine Familie hat, die berufliche Tätigkeit definitiv aufgibt und kein Eigentum wie ein Haus oder eine Firma in der Schweiz besitzt, kann man sich bereits heute bei längeren Auslandsaufenthalten bei der Gemeinde ab- und der Schweizer Vertretung im Einsatzland anmelden. Man wird so zum Auslandschweizer, der in der Schweiz nicht mehr steuerpflichtig ist. Eine generelle Steuerbefreiung oder –erleichterung ist aber nicht die geeignete
-

Massnahme, um die richtigen Leute für solche Einsätze zu rekrutieren und motivieren.

Es ist sehr wichtig, dass diese oder ähnliche Massnahmen in den nächsten Jahren umgesetzt werden, um die unabdingbare Milizkomponente in genügender Anzahl und Qualität für den richtigen und wichtigen Ausbau der Auslandaktivitäten der Armee zur Verfügung zu stellen. Ein Ausbau, der dann aufgrund personeller Engpässe wieder eingeschränkt werden müsste, könnte nämlich sehr schnell das hohe und wertvolle Vertrauenskapital der Schweizer Armee, das diese schon in den bisherigen Auslandseinsätzen genießt, beschädigen, was sicherheitspolitisch unverantwortlich wäre.

**Angaben zum Autor:** Peter Allemann, lic. phil. I/MBA, Bankdirektor, Hauptmann im Armeestab (Milizstab), UNO-Militärbeobachter und Teilnehmer an PfP-Übungen/Seminaren, Mitglied SOG Kommission International und Expertenpool Sicherheit FDP Schweiz, 8917 Oberlunkhofen

---